

**Ralph Boes**

**Berlin, den 13.10.2015**

Spanheimstr. 11  
13357 Berlin

JobCenter Berlin Mitte  
- Frau Xxxxxx -  
Seydelstr. 2-5  
10117 Berlin

**Per Fax:  
030 - 55 55 45 7099**

Kundennummer: BG 955A123521  
Ihr Brief vom 29.09.2015

Sehr geehrte Frau Xxxxxx –

da Sie mit ihren Widerspruchsbescheiden weder bei meinem letzten <sup>1</sup> noch bei meinem vorletzten <sup>2</sup> Widerspruch auf die von mir vorgebrachten Gründe eingegangen sind, werde ich sie (die Gründe) hier einfach wiederholen.  
S. Anlage.

Es ist ihre Aufgabe, auf die **vorgebrachten Gründe** einzugehen, nicht, sie zu *ignorieren*.  
Zumal, wenn es um Tod und Leben geht.

Der ewige Verschiebebahnhof in der Verantwortung (von Ihnen zum Gericht, dort von der ersten in die zweite in die dritte Instanz usf.) ist nicht meine Sache.

Aus dem 105.ten Hungertag  
mit freundlichem Gruß,

R.B.

Anlage: Widerspruch

---

<sup>1</sup> <http://grundrechte-brandbrief.de/BUKA-berichte-dokumente.htm#Achte-100%-Sanktion>

<sup>2</sup> <http://grundrechte-brandbrief.de/BUKA-berichte-dokumente.htm#Neunte-100%-Sanktion>

**Anlage:****Widerspruch zur am 24.08.2015 über mich verhängten Sanktion**

Sehr geehrte Frau Xxxxxx,

hiermit widerspreche ich ausdrücklich der am 24.08.2015 über mich verhängten Sanktion und fordere Sie auf, sie unverzüglich aufzuheben.

Wie bereits in meinem Widersprüchen vom 08.03.2014 und vom 22.08.2015 angeführt, sind die Sanktionen auf mich nicht sinnvoll anzuwenden, weil sie in meinem Fall **sicher nicht** taugen, das vom Gesetzgeber vorgegebene Ziel ("Anpassung an den Arbeitsmarkt") zu erreichen, sondern **bestenfalls** dazu geeignet sind, meinen (begründeten) Willen zu brechen oder mich zu töten.<sup>3</sup>

Da mein Verhalten **wohl begründet** ist (s. Brandbrief, Gutachten und meine gesamte Korrespondenz mit Ihrem Amt) und ich nicht vorhabe, nachzugeben, stellt sich die Frage, in welchem Sinne die von Ihnen verhängten Sanktionen "geeignet", "erforderlich" und "angemessen" sind.

**Eine Sanktion, deren Ziel nicht erreicht werden kann, ist als Schikane anzusehen. Laut § 226 BGB (Schikaneverbot) ist selbst die Ausübung eines Rechts unzulässig, wenn sie nur den Zweck haben kann, einem anderen Schaden zuzufügen.**

Vor diesem Hintergrund ist übrigens auch das Urteil vom Bundessozialgericht:  
**B 14 AS 19/ 14 R** sehr interessant!

Ansonsten verweise ich noch einmal

1.) auf das **vollständige Scheitern** ihrer Behörde an der Frage, wie Sie durch die Sanktionen meine Würde achten und schützen - **womit im Sinne der Verfassung, Artikel 1 GG die Legitimation Ihres Handelns vollständig erloschen ist**

- s. Anlage 1 meines "[Widerspruches](#)" vom 15.06.2015 -

2.) auf das inzwischen auch vom Sozialgericht in Gotha bestätigte **Gutachten der Verfassungswidrigkeit** der Sanktionen - und

3.) auf meinen **Antrag vom 15.06.2019**, meine Sanktionen bis zur Klärung der Frage in Karlsruhe AUSZUSETZEN.

Sehr geehrte Frau Xxxxxx –

ich habe ein Recht auf **genaue Antwort** auf meine **wirklich vorgebrachten** Gründe.  
Aus dem 105. Hungertag,

R.B.

---

<sup>3</sup> **Schärfer gesagt: Sie fehlverwenden ein "Erziehungsmittel" zur Tötung.**